



Einführung

Spir./Wiss/CAM

Kausalitäten

Methoden

Beispiele

Sprache u. Spir./
Wiss.

P-Wert/Patient

Zukunft

G. Bornhöft 2008

Patient oder p-Wert –

welche Möglichkeiten gibt es zum
wissenschaftlichen Beleg immaterieller
Kräfte im Heilungsprozess?

Dr. med. Gudrun Bornhöft

Reußstr. 1

38640 Goslar

Tel.: 0163 – 62 35 040

Email:

gudrun.bornhoeft@uni-wh.de

Dr. med. Gudrun Bornhöft

Lehrstuhl für Medizintheorie und
Komplementärmedizin der
Universität Witten/Herdecke

Gerhard-Kienle-Weg 4

58313 Herdecke

Tel.: 0163 – 62 35 040

Email: gudrun.bornhoeft@uni-wh.de



Einführung

Spir./Wiss/CAM

Kausalitäten

Methoden

Beispiele

Sprache u. Spir./
Wiss.

P-Wert/Patient

Zukunft

G. Bornhöft 2008

Bornhöft: Patient oder p-Wert –

„Message“:

- 1) Spirituelle Einflüsse sowie aristotelische *causae formalis et finalis* sind sehr wahrscheinlich durch Methoden der qualitativen Forschung – wissenschaftlich – angebar.
- 2) Zukunftsausblick:
 - Erfahrungen sammeln
 - Phänomene beschreiben – (qual.) auswerten [Kompetenz qual. Forschung!!!]
 - Hypothesen bilden- mögl. spirit. Faktoren und Veränderungen benennen
 - Dokumentieren – auswerten (quan./qual.)

Aufbau:

Vielen
Dank!!!!



Spiritualität/CAM/Wissenschaft – aristotelische Kausalitäten – Methoden – Beispiele – Sprache u. Spiritualität/Wiss. – p-Wert/Patient – Zukunft?



Wirkprinzipien verschiedener CAM-Richtungen

Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008

Naturheilkunde

Homöopathie

Chin. Medizin

Bioenerget. Medizin

Anthroposoph. Med.

Osteopathie

Ayurveda

Naturheilkraft

Information?

Qi u.a. „Energien“

Versch. Energieformen,
Information

Geistig-physische
Korrespondenz

Leben ≈ Bewegung

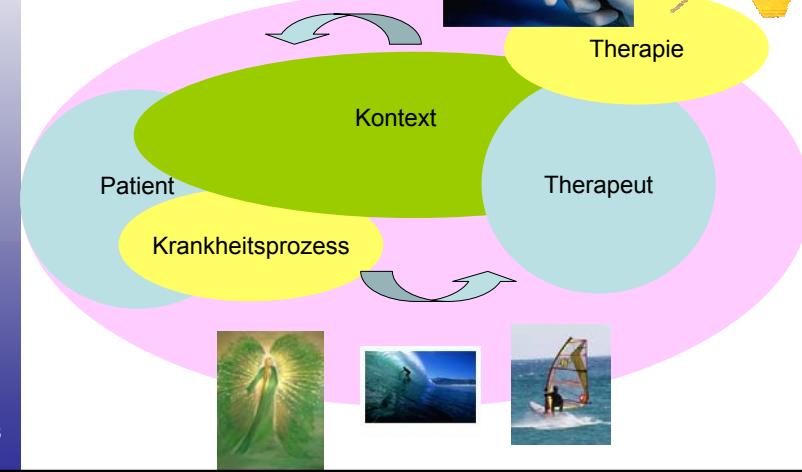
Ordnungsprinzipien
Doshas



Spirituelle Faktoren beim „normalen“ Therapieprozess

Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008





Spiritualität und Wissenschaft

Ziel: zuverlässige Erkenntnis über die „wahre Welt“, inkl. „beherrschbar“ machen?

	Spiritualität	Heutige Wissenschaft
Zuverlässig: „wahre Welt“	Innere Gewissheit? Prinzipiell für alle möglich (nach Schulung?) Geistig-energetisch erfahrbare Welt	Reproduzierbar, überprüfbar, erlaubt Erklärung u. Prognose – Erkenntnis von Gesetzmäßigkeiten/ Kausalitäten – beherrschbare Wirkketten Empirisch erfahrbare Welt
Methode	Verbindung mit geistiger Welt durch Bewusstsensveränderung: Trance, z.B. Musik, Rhythmus, Mantra, Tanz, Meditation, Drogen, Konzentration, Kontemplation,	(experimentelle) Beobachtung, Dokumentation u. logische Verknüpfung (klassische Logik)
		<p>·Spir./Wiss/CAM · Kausalitäten · Methoden · Beispiele · Sprache u. Spir./ Wiss. · P-Wert/Patient · Zukunft</p> <p>G. Bornhöft 2008</p>



Aristotelische Kausalitäten



384 – 322 v. Chr.

Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./ Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008

causa materialis	ὕλη υλή	woraus soll etwas werden? innere Ursache
causa efficiens	ενεργειακή energēia	wodurch soll es werden? äußere Ursache
causa formalis	ειδος eidos	was soll werden? („ Wesen “; Universalienstreit) innere Ursache: die Struktur; das, was angibt, worin das Sein einer Sache besteht
causa finalis	τέλος telos	wozu soll es werden? äußere Ursache

Augustinus: Ideen (causa formalis) sind Gedanken Gottes vor der Schöpfung.

Heutzutage gelten nur die causae materialis und efficiens als „naturwissenschaftlich“, causae formalis et finalis werden den Geisteswissenschaften (vor allem der Psychologie: „Wesen“, Gestaltung, Motivation etc.) zugeordnet.

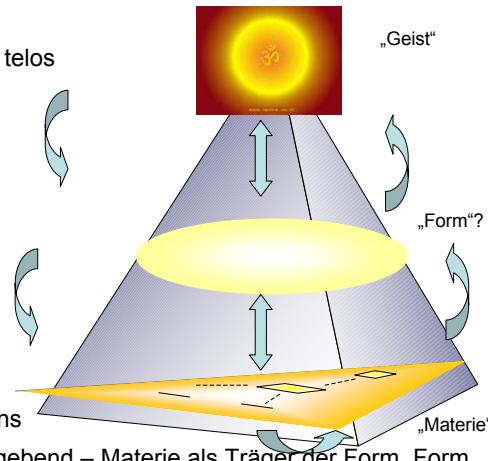


Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./
Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008

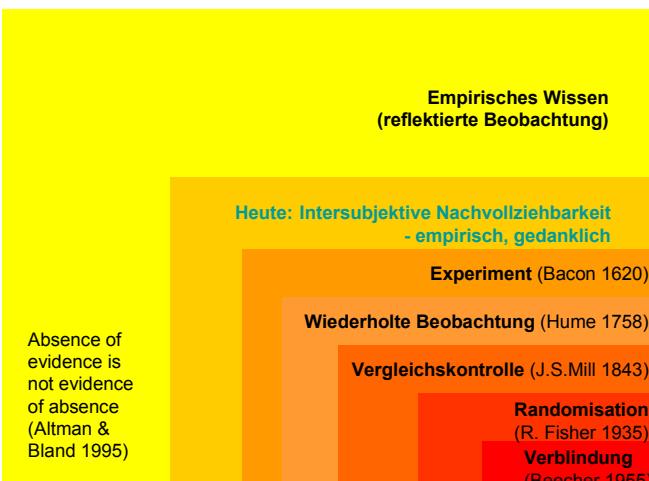
Kausalitäten heute

Sinn, causa finalis, telos



Bottom up: substanzgebend – Materie als Träger der Form, Form als Träger des Sinns, („zufällige Zweckmäßigkeit“/physikalisch determiniert oder Entelechie?)
top down – strukturgebend (Feldwirkung?)

Kriterien der Wissenschaftlichkeit



Quantitative u. qualitative Forschung

		qualitativ
Ziel:		Hypothesengenerierend (verstehen)
Durchführung		Anpassung des Studiendesigns im Verlauf möglich, gezieltes sampling
		Nachvollziehbare Textanalyse (freier Text)
Zusammenführung		Hermeneutisches Verstehen
Ergebnis		Verständnis, ggf. neue Muster/Hypothesen/ Kategorien
Nachteil		Nur Potenzialität bestimmbar



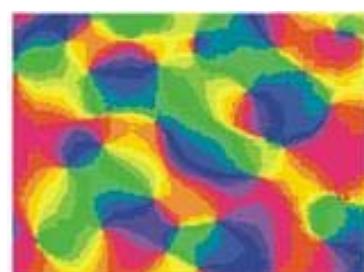
·Spir./Wiss/CAM · Kausalitäten · [Methoden](#) · Beispiele · Sprache u. Spir./ Wiss. · P-Wert/Patient · Zukunft
G. Bornhöft 2008

Mathematische Modellierung (nichtlineare Gleichungen, Attraktoren, „chaotische“ Modelle, Selbstorganisation)

Selbstorganisation: Im wärmer werdenden Öl der Bratpfanne sind Konvektionszellen zu sehen.



Prinzipien der Selbstorganisation bei der Entwicklung des Gehirns. Mit Hilfe der Mathematik kann man die Ausbildung individueller neuronaler Architekturen bei der Gehirnentwicklung erklären. [??????]



Aber: das Hirn ist keine Bratpfanne! Alle Komponenten wirken zusammen, sogar das Denken!



·Spir./Wiss/CAM · Kausalitäten · [Methoden](#) · Beispiele · Sprache u. Spir./ Wiss. · P-Wert/Patient · Zukunft
G. Bornhöft 2008



Morphogenetische/morphische u. motorische Felder – R. Sheldrake

Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./
Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008



RUPERT SHELDRAKE

SIEBEN
EXPERIMENTE,
DIE DIE WELT
VERÄNDERN
KÖNNEN



Denken am Rande d
Udenkbaren

Morphische Felder; weitere
Bezeichnungen: Matrix, Akasha
Chronik, Anima Mundi, Weltenseele
oder kollektives Unbewusstes (C.G.
Jung) [Form „umschließt“ Geist??]



Morphogenetische/morphische u. motorische Felder – R. Sheldrake

Phänomene

Große Uniformität und hohe Geschwindigkeit der „Auffaltung“ von Proteinen u.a. schnelleres Aneignen von Bewegungs- und Verhaltensmustern, wenn „Prototypen“ vorhanden

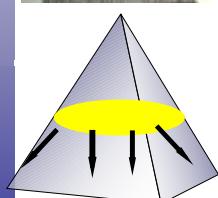
Eigenschaften



Entstehen „zufällig“ bei Prototyp (energetisches Minimum, transzendent Kreativität auch möglich), werden dann aber „gespeichert“ und „erinnert“: sind umso stärker je häufiger sie konkretisiert werden.

Wirken räumlich unbegrenzt

Wirken zeitlich unidirektional (gleichzeitig bzw. von Vergangenheit in Gegenwart/Zukunft auf Formen, Prozesse und Verhalten)



Wirken möglicherweise durch Resonanz (keine EM-Felder) der Komponenten in einem nichtmateriellen Feld, in dem Informationen enthalten sind, wie Formbildung, Verhaltensmuster, Glaubenssätze (Denkstile), die auf energetisch hervorgerufene Veränderung eine räumliche Struktur übertragen, – innerlich u. äußerlich– individuell und kollektiv

G. Bornhöft 2008



Morphogenetische/morphische u. motorische Felder – R. Sheldrake – 7 Experimente

1. Ein Experiment zur Überprüfung der in einigen Fällen berichteten Fähigkeit von Haustieren, die Rückkehr ihres Besitzers vor dessen Ankunft zu spüren.
2. Ein Experiment zur Fähigkeit von Brieftauben, zu ihrem Taubenschlag zurückzufinden. Normalerweise wird diese auf ein magnetfeldempfindliches Sinnesorgan der Taube zurückgeführt.
3. Ein Experiment zur hochorganisierten Struktur von Termitenvölkern.
4. Ein Experiment zum Gefühl, zu spüren, dass man von hinten angestarrt wird.
5. Ein Experiment zu Wahrnehmungen in Phantomgliedmaßen nach der Amputation
6. Die Kritik der Konstanz der universalen Gravitationskonstante. Bisher wissenschaftlich nicht untersucht, da Sheldrake noch keine falsifizierbare Hypothese zu dieser Frage angab.
7. Ein Experiment zur Wirkung der Erwartungen des Experimentators auf das Experiment. Normalerweise wird diese erklärt im Rahmen des Experimentator-Effekts oder Pygmalioneffektes.

Trialogue on the edge of west, S. 34:

„Wir müssen an der Unerkennbarkeit Gottes festhalten, daher auch an der letzten Unerkennbarkeit der Imagination. Dennoch müssen wir sie als Attraktor einräumen.“ (Terence McKenna 1946 – 2000))

G. Bornhöft 2008



Dossey L. Heilende Worte Verl. Bruno Martin, Südgellersen 1993

;Medizinische Paradigmate

Ära I: „Newton-Medizin“

Ära II: Mind-Body-Medizin

Ära III: Nichtlokale transpersonale geistige Medizin

G. Bornhöft 2008



Geistige Wirkungen I

Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./
Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008

- Beeinflussung des Wachstums von Hefen u. Bakterien (kein Placeboeffekt)
- Beeinflussung nichtdeterministischer (physikalischer, z.B radioaktiver Zerfall) Zufallszahlengeneratoren über eine große Entfernung (Kontinente)
- Beeinflussung nichtdeterministischer (physikalischer, z.B radioaktiver Zerfall) Zufallszahlengeneratoren zeitunabhängig
 - Gleichzeitig
 - Vor Einschalten des Generators
 - Nach Generierung der Zahlenreihe (Voraussetzung: dass Ergebnis durfte noch keinem „bewusst“ sein)



Geistige Wirkungen II

Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./
Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008

- Gerichtete und ungerichtete Gebete beide wirksam
- Aber: Auch „Heilige“ werden schwer krank
- Gebetsart offenbar abhängig von Persönlichkeit (extrö-/introvertiert)
- Wenn gerichtet, dann besser, je klarer die Vorstellung ist
- Studienergebnisse werden offenbar durch die Einstellung des Studienleiters – auch bei formal korrekter Studiendurchführung – beeinflusst: Überzeugte Studienleiter finden klare Belege für ihre Überzeugung, skeptische Untersucher erhalten keine eindeutigen Ergebnisse



Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./
Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008

Geistige Wirkungen III – Erfassung durch RCTs?

- Gott ins Labor zwängen oder Labor zu Gott tragen?
- Wie „sicher“ ist Randomisation, wenn
 - Jeder Beteiligte im Prinzip das Ergebnis beeinflussen kann und
 - Der Schutzengel „lenkt“, was uns zufällt?



Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./
Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008

Welche Engel „gibt es“? – „Hierarchien“

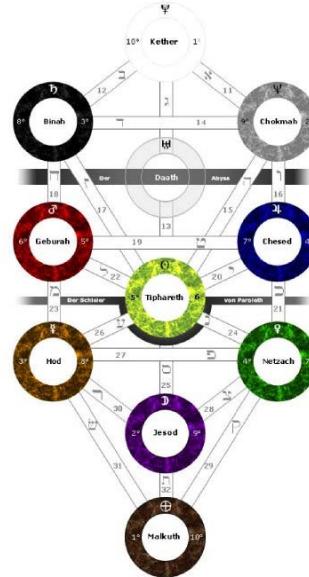




Lebensbaum der Kabbala - Sephiroth

- I Kether – Krone = Seraphim
- II Chokmah – Weisheit = Cherubim
- III Binah – Intelligenz = Throne
- IV Chesed – Liebe = Kyriotetes
- V Geburah – Strenge = Dymameis
- VI Tiphereth – Schönheit = Exusiae
- VII Nezach – Sieg = Archai
- VIII Hod – Glanz = Erzengel
- IX Jesod – Fundament = Engel
- X Malkuth – Königreich = Mensch

G. Bornhöft 2008



10 göttliche Emanationen



Engel als spirituelle Felder?

Engelhierarchien als ein jeweiliger Typus z.B. einer göttlichen Emanation? Der „einzelne“ Engel als Konkretisierung dieses Typs? (Wie der individuelle Mensch als Konkretisierung seiner Art?)

„Engelgestalt“ möglicherweise aus der Interaktion von Bestimmung – kosmisches spirituelles Feld, causa finalis? –, der „immanenten“ causa formalis (Engelsubstanz?) und evtl. auch der Vorstellung des Wahrnehmenden (individuelles spirituelles Feld?)



G. Bornhöft 2008



Spirituelle Felder?

Einführung

Spir./Wiss/CAM

Kausalitäten

Methoden

Beispiele

Sprache u. Spir./
Wiss.

P-Wert/Patient

Zukunft

G. Bornhöft 2008

Phänomene

Gleichzeitiges unabhängiges Auftreten neuer Ideen/ Entdeckungen

Schnelles Lernen etablierter Denkweisen
(Grundschulrechnen u.a.)

Bewusste Beeinflussung (sub-)atomarer Prozesse

„sinnvolle“ „Zufälle“ im Leben

Eigenschaften

Wirken unabhängig von räumlicher und zeitlicher Entfernung (auch zeitlich **bidirektional**) (d.h. auch nicht gebunden an Limit der Lichtgeschwindigkeit) auf physikalische, biologische und personale „Ziele“, also transpersonal, Wirkung stärker bei Verbundenheit [der Personen]

Nicht lokalisierbar und auch nicht „separierbar“?

Ordnen Geschehnisse/„Formen“ („resonanzfähige Komponenten“?) in einen jeweiligen Sinnzusammenhang



pers. Erfahrungen

Einführung

Spir./Wiss/CAM

Kausalitäten

Methoden

Beispiele

Sprache u. Spir./
Wiss.

P-Wert/Patient

Zukunft

G. Bornhöft 2008

Patienten: Im (gemeinsamen) Gebet Gefühl und Gewissheit des allumfassenden Aufgehobensein, des Verbundenseins (Verbundenheit und Transzendenz [Büssing et al. 2004])

Das „Gefühl, „erlöst“ zu sein („geheilt“, wenn auch nicht gesund)

Sinn und Halt finden

Arzt: Rolle des Bewusstseins: „Manchmal reicht es, wenn das „richtige“ homöopathische Medikament „im Raum steht“ (spirituelles Feld? Cave: RCT). [A. Thurneysen]

Wissenschaftler (qual.): Krankheiten erweisen sich nicht als wertneutrale biologische Abläufe, sondern als von den Betroffenen sinnhaft erfahrene lebensgeschichtliche Einbrüche – die auch zu neuen Aufbrüchen im Leben werden können. [P. F. Matthiessen]

Sprache, Spiritualität und Wissenschaft

Am Anfang war das Wort



*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!*

Jesaja 43, 1

ach, wie gut dass niemand weiß,
dass ich Rumpelstilzchen heiß!“

Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.
[I. Kant. Kritik der reinen Vernunft]



·Spir./Wiss/CAM · Kausalitäten · Methoden · Beispiele · Sprache u. Spir./Wiss. · P-Wert/Patient · Zukunft
G. Bornhöft 2008

Sprache, Spiritualität und Wissenschaft

Wittgenstein:

*"Was sich überhaupt sagen lässt,
das kann man klar sagen; und
wovon man nicht reden kann,
darüber muß man schweigen."*

Protokollsatzdebatte: „Die Wirklichkeit wird mit dem Satz verglichen.“ Z.B. „Die Rose ist rot“.

Es ist keine Erkenntnis jenseits der Sprache möglich...



·Spir./Wiss/CAM · Kausalitäten · Methoden · Beispiele · Sprache u. Spir./Wiss. · P-Wert/Patient · Zukunft
G. Bornhöft 2008

Begriff und Definition

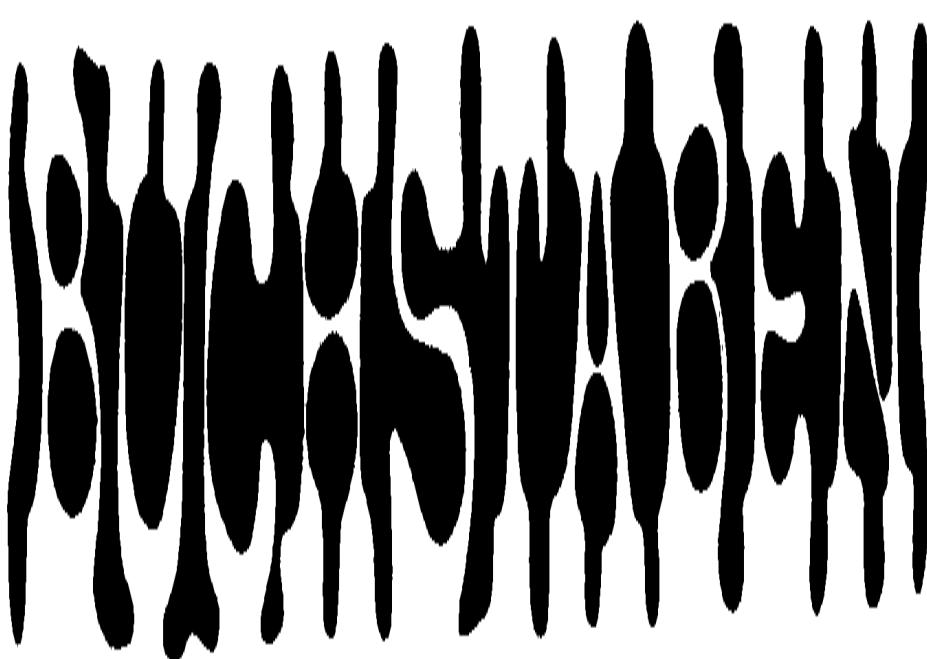
Definitionen

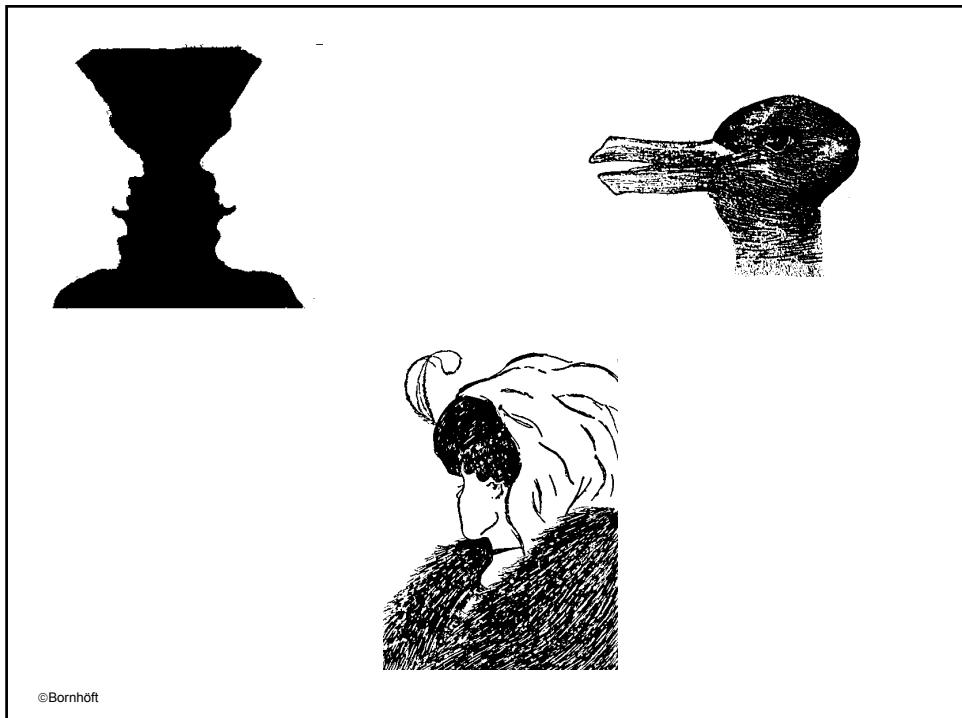
Terminus	Zugehörige Frage
Attribution	wer ist Träger des Begriffes?
Definition	was „bedeutet“ der Begriff?
Kriterium	wie kann ich das Vorliegen des Begriffes erkennen? (Adäquatheit, Zweckmäßigkeit)
Test	wie kann ich die Erfüllung oder Nichterfüllung der Kriterien überprüfen („empirische Ankerpunkte“ des Begriffs)
Normsetzung	was darf der Träger des Begriffes machen bzw. was darf mit ihm gemacht werden?

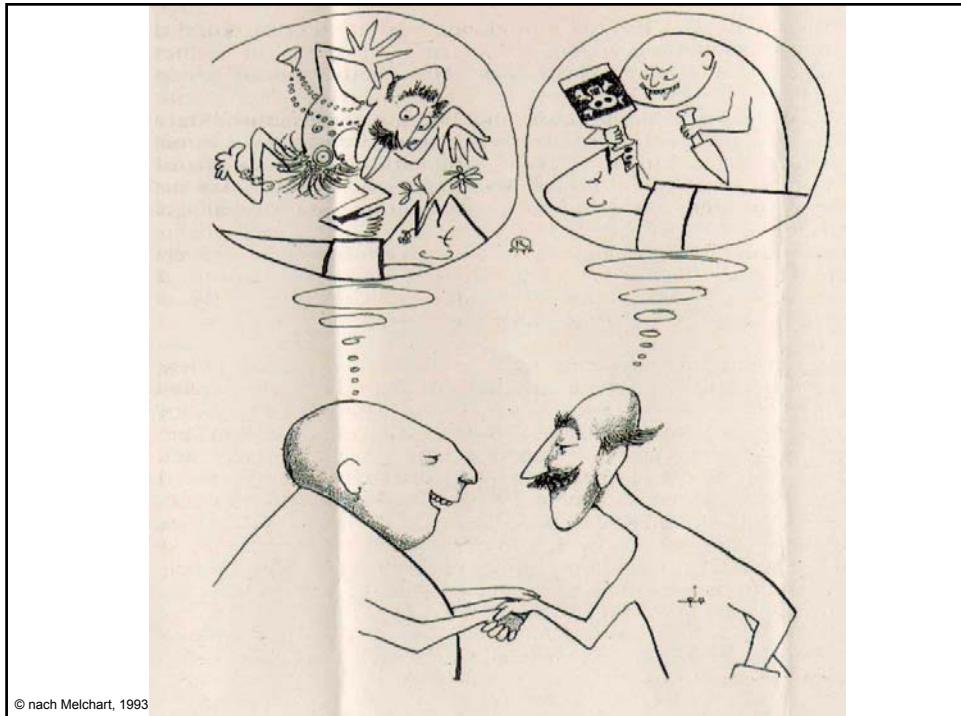
Es ist keine Erkenntnis jenseits der Sprache möglich... [Wittgenstein]



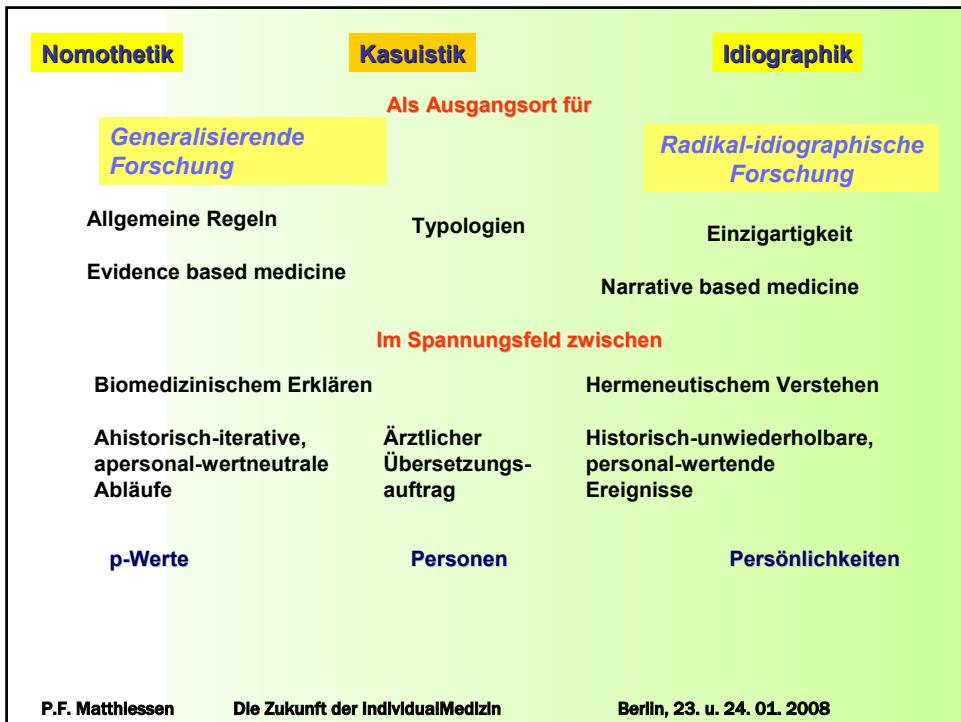
·Spir./Wiss/CAM · Kausalitäten · Methoden · Beispiele · [Sprache u. Spir./ Wiss.](#) · P-Wert/Patient · Zukunft
G. Bornhöft 2008







© nach Melchart, 1993



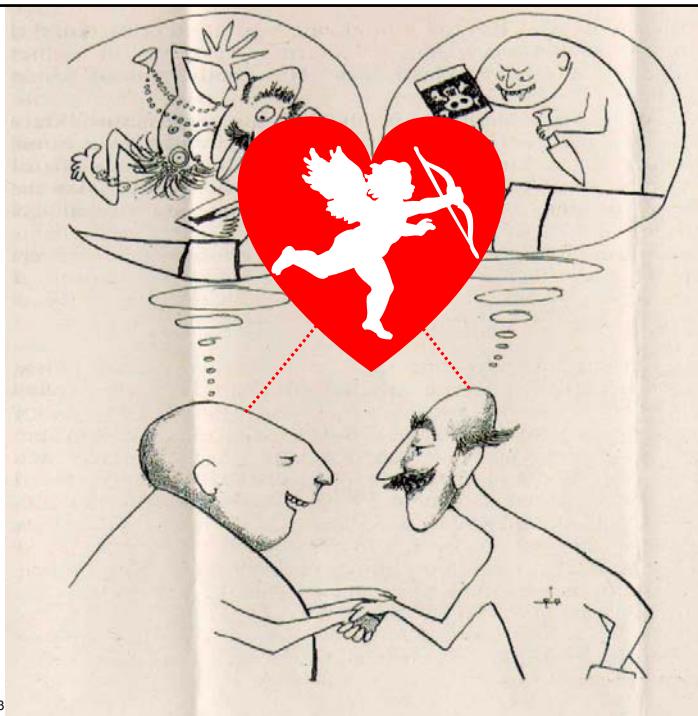


Einführung
Spir./Wiss/CAM
Kausalitäten
Methoden
Beispiele
Sprache u. Spir./
Wiss.
P-Wert/Patient
Zukunft

G. Bornhöft 2008

Die erweiterte Perspektive erlaubt es, den Menschen in seiner Ganzheit und in einem übergeordneten Sinnzusammenhang zu erkennen und neben der Gesundung des Körpers als Therapieerfolg die Heilung des Menschen (u.U. auch ohne körperliche Genesung) in den Blick zu nehmen. Diese Aspekte wurden mehr und mehr vernachlässigt, da das Heilen zu einem Prozess der Krankheitsbeseitigung verkommen ist.[Matthiessen 2006].

Aber – Grenzen der „ärztlichen Seelsorge“: „Denn weder ist der Arzt als solcher befugt, noch ist er berufen dazu, auf die Frage seines Patienten nach dem Sinn des Daseins eine religiöse Antwort zu geben.“ [Viktor Frankl 1991: Der Wille zum Sinn]



© nach Melchart, 1993

Zusammenfassung und Ausblick

Die beim Heilungsprozess zusammen wirkenden Komponenten können am besten durch sinn- und weseninterpretierende Ansätze der qual. Forschung erfasst werden.

Einstellung: Sich öffnen für eigene neue Erfahrung, für die der anderen und für die Ohnmacht, nicht alles erklären zu können/müssen. „Neben dem Expertengeist ist vor allem der von Shunryu Suzuki empfohlene „Anfänger-Geist“ notwendig, der allem unvoreingenommen begegnet.“ [Büssing 2006].

Wissenschaftlichkeit als intersubjektive Nachvollziehbarkeit ernst nehmen

Möglicherweise Entwicklung eines Studiendesigns mit den Schritten:

- Achtsame (Selbst-)Beobachtung (auch teilnehmende Beobachtung) und behutsame Verbalisierung des Wahrgenommenen
- Dokumentation mit anschließender „sinn- und „wesenerkennende“ Interpretation (causae finalis et formalis, z.B. Krankheitsbedeutung und -gestaltung)
- Ggf. Hypothesengenerierung zu empirischem quantitativen Studiendesign (Bsp. Sheldrake's 7 Experimente)



-Spir./Wiss/CAM · Kausalitäten · Methoden · Beispiele · Sprache u. Spir./ Wiss. · P-Wert/Patient · Zukunft
G. Bornhoft 2008

Um mit Ihrer
inneren
Stimme
verbunden zu
werden,
drücken Sie
bitte die „1“



To listen
to your
inner voice
press „1“

Vielen
Dank!!!!



Fragebogen zur Spiritualität/Religiosität im Umgang mit Krankheit SPREUK



GRP
GENERATION RESEARCH PROGRAM



Transdisziplinären Arbeitsgruppe Spiritualität und Krankheit (TASK)

www.geocities.com/arbuess/TASK.html

Auf Einladung des *GRP - Generation Research Program*, Humanwissenschaftliches Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität, in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Medizintheorie und Komplementärmedizin der Universität Witten/Herdecke

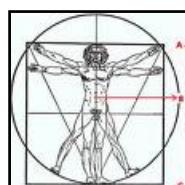
am 11./12. September 2008

Veranstaltungsort:

GRP - Generation Research Program des Humanwissenschaftlichen Zentrums der Ludwig-Maximilians-Universität, Prof.-Max-Lange-Platz 11, D-83646 Bad Tölz, Tel +49-8041-79929-0; Fax +49-8041-79929-11

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

nkohls@grp.hzw.uni-muenchen.de und arndt.buessing@uni-wh.de



Folie 1

Was „sind“ Engel?
I., II., III., IV., V., VI., VII., VIII.

Woher kommen Engel?

Was ist EbM?
I., II., III., IV.

Wirkmodell „Engel und Therapie“

Med. Paradigmen nach Dossey

Geistige Wirkungen
I., II., III., IV., V.

Erfahrungsberichte
I., II.

„Passen“ Engel ins nichtlokale Bewusstsein?

Was bleibt zu tun?

ASEK Fragebogen

Folie 29

Spiritualität - Bedeutungsmöglichkeit

Mit dem Begriff Spiritualität wird eine nach Sinn und Bedeutung suchende Lebenseinstellung bezeichnet, bei der sich der/die Suchende ihres „göttlichen“ Ursprungs bewusst ist (wobei sowohl ein transzendentes als auch ein immanentes göttliches Sein gemeint sein kann, z.B. Gott, Allah, JHW, Tao, Brahman, Prajna, All-Eines u.a.) und eine Verbundenheit mit anderen, mit der Natur, mit dem Göttlichen usw. spürt. Aus diesem Bewusstsein heraus bemüht er/sie sich um die konkrete Verwirklichung der Lehren, Erfahrungen oder Einsichten im Sine einer individuell gelebten Spiritualität, die durchaus auch nicht-konfessionell sein kann. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensführung und die ethischen Vorstellungen. (Büssing & Ostermann, 2004)